



Weyach im 18. Jahrhundert - alte Lexika erzählen (Teil 1)

In der letzten Ausgabe stand eine der ersten bildlichen Darstellungen von Weiach im Zentrum, nun sollen Lexika zu Wort kommen. Und zwar nicht etwa heutige. Ich gebe das Wort weitgehend den fleissigen Pionieren, die mit Hilfe vieler freiwilliger Hände das Wissen über die damalige Eidgenossenschaft zusammengetragen und veröffentlicht haben.

Eins der Standard-Werke aus dieser Zeit ist der sogenannte LEU. Johann Jakob Leu (1689-1768), war Zürcher Bürgermeister und unter anderem auch «Hobbyhistoriker». Zwischen 1747 und 1765 gab er zusammen mit seinem Sohn zwanzig Bände heraus. Der vollständige Titel ist – wie damals üblich – gleichzeitig eine Art Werbeprospekt für das Werk:

«Allgemeines Helvetisches, Eydgenössisches, Oder Schweizerisches LEXICON, In welchem Das, was zu wahren Erkenntnis des eh- und dismaligen Zustandes und der Geschichten der Helvetischen und Eydgenössischen oder Schweizerischen, wie auch deroselben Zugewandten oder Verbündeten Landen, sodann derer darinnen befindlichen Orten, Geschlechtern, und fürnehmsten Personen, welche sich in Geistlich- und Weltlichem Stande, in den Wissenschaften und Kunsten, in dem Krieg und sonst hervorgethan und noch thun; erforderlich seyn mag, Aus allen denen hievor handelnden gedruckten und geschriebenen Büchern und vielen sonst erhaltenen schriftlichen Nachrichten, in Alphabetischer Ordnung vorgestellt wird von Hans Jacob Leu»

Bei A fingen die beiden an. Bis sie den «XIX. Theil / W.» herausgeben konnten dauerte es 17 Jahre, bis 1764. «Zürich, bey Hans Ulrich Denzler, MDCCLXIV.» steht als Verlagsvermerk in diesem Band. Und auf Seite 396 wird unter «**Weyach**» auch unsere Gemeinde erwähnt:

«Ein Dorf, Kirch und Pfarr unweit Kayserstuhl und dem Rhein in der Zürichischen Obervogtey Neu Amt, da das Hoch-Stift Costantz auch Antheil an den Gerichten hat, welche sein Obervogt von Kayserstuhl verwaltet: Die Kirch daselbst ward A. 1707 neu und auf ein andern Platz erbauet, und stosst die Pfarr an die Pfarren Glattfelden, Stadel und Bachs in dem Zürich-Gebiet, und an die von Thengen und Kayserstuhl aussert demselben, wird von der Stadt Zürich bestellt, und gehört in das Eglisauer-Capitul: Es sind auch in dieserem Dorf A. 1647 14 und 1657 10 Häuser verbrunnen.»

Bemerkenswert ist, wie hier alles von der Kirche her erklärt wird. Dass der Pfarrer direkt von Zürich aus ernannt wurde, war wichtig im ständigen Streit mit dem Bischof von Konstanz. Interessant auch die falsche Jahrzahl für den Kirchenbau – korrekt wäre 1706.

Weitergeführt wurde Leu's Lexicon von Hans Jakob Holzhalb, der 1795 einen Ergänzungsband («Sechster und letzter Theil, T-Z») herausgab:

«Supplement zu dem allgemeinen helvetisch-eidgenössischen oder schweizerischen LEXICON, so von weiland Herrn Hans Jakob Leu, Bürgermeister löbl. Freystaats Zürich, in alphabetischer Ordnung behandelt worden, zusammen getragen von Hans Jakob Holzhalb Zürich, in Verlag des Verfassers, und zu finden in allen Buchhandlungen der Schweiz. ZUG, gedruckt bey Johann Michael Aloys Blunschi, MDCCXCV»

Verwiesen wird auf das Hauptwerk, und auf Seite 384/85 unter «**Weyach**» ergänzt:

«An diesem, als ein Gränzplatz, wird zu Contagions- und etwa auch Kriegszeiten eine Wachte gesetzt, und ein Quarantaine-Schopf errichtet.»

Dieser Satz erinnert an das sogenannte «*Erlufftungshaus zu Weyach*» von 1720/21, eine Pionierleistung der damaligen Zürcher Stadtärzte. Ich werde in einer späteren Ausgabe der *Weiacher Geschichte(n)* darauf zurückkommen.

Nächsten Monat werden wir noch einmal den Eintrag **Weyach** in einem ausschliesslich Stadt und Landschaft Zürich gewidmeten Lexikon aufspüren: in den «*Memorabilia Tigurina*».